

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 27

Artikel: Zitat
Autor: Imhof, Ed.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IVAN STEIGER



Zitat

«Ein frommer Mensch soll über die Kirche lachen, denn ihm ist aufgegangen, daß er selber wesentlich Kirche ist. Wer aber über sich selber lacht, stirbt nicht an einem Herzinfarkt...»

Ed. Imhof, Pfarrer

N. O. Scarpi

Dal-dal

In Franz Brentanos köstlichem Rätselbuch «Aenigmatias», das in jeder Generation neu aufgelegt und als Prüfungsfach für Teilnehmer an sportlichen Wettbewerben benützt werden sollte, findet sich auch eine Rätselart, die zu Unrecht in Vergessenheit geraten ist – das Dal-dal. Brentano nennt es Füllrätsel und definiert es folgen-

dermaßen: «Ergänzung eines abgebrochenen Satzes in einer Form, die aus zwei oder mehrfach gleichlautenden Teilen besteht, deren Silbenzahl durch die Anzahl der <dal> ausgedrückt wird.»

Und nun gibt er dem Leser mehr als sechzig leichter oder schwieriger Dal-dal-Rätsel auf, über die auch gute Köpfe schon vergeblich zerbrochen wurden. Wesentlich ist, daß jedes solche Rätsel eine kleine Vorgeschichte haben muß, darin jene Elemente enthalten sind, die überhaupt eine Lösung ermöglichen sollen, wenn sie das auch gewöhnlich nicht tun.

Hier einige leichte Beispiele:

Das sind dir schlechte Freunde, die dich nur ausnützen wollen und nach errungenen dal-dal-dal dal-dal-dal.

Zweimal drei Silben sind zu ergänzen, und die Lösung, bei einigem Nachdenken nicht schwer zu finden, heißt: Vorteilen - forteilen.

Oder noch leichter:

Dieser Gutsbesitzer scheint ganz besonders vom Himmel gesegnet. Sieh nur, wie sich seine Scheunen mit Korn und seine Ställe mit dal-dal dal-dal.

Wer das erste Füllrätsel gelöst hat, der wird auch mühelos erraten, daß sich des Gutsbesitzers Ställe mit Füllen füllen.

Nun aber ein wenig schwerer:

Ein Gast hatte mehrere hübsche Trinksprüche angebracht. Da sagte ihm ein Backfisch, er möge doch auch auf die schönen neuen Schüsseln und Gläser der Wirtin einen Toast sprechen.

«Aber, meine Beste, wie soll mir das gelingen?»

«Oh, alle Ihre Trinksprüche sind

himmlisch! Ich bin überzeugt, daß auch der dal-dal-dal-dal-dal-dal dal-dal-dal-dal-dal-dal.»

Wer kann da noch mit? Denn diesmal muß man an die Stelle der zwölf dal setzen:

«... über ihr Tischgerät überirdisch gerät!»

Zur Erholung einen, den Brentano wahrscheinlich ganz leicht genannt hat:

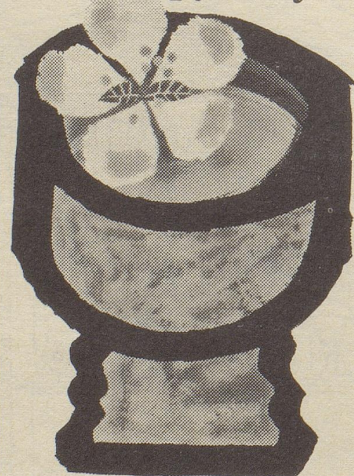
Ich bin so glücklich mit meiner jungen Frau. Nie im Leben habe ich etwas Klügeres getan, als da ich sie heiratete. Aber mein Freund, der hartgesottene Junggeselle, nennt mich, wenn ich sage, wir liebten dal-dal-dal dal-dal-dal.

Da weiß doch jeder Leser sogleich, was fehlt; nicht wahr?

«... uns innig unsinnig» ist des Pudels Kern.

Noch leichter – diesmal nicht nur Brentanos Maßstäben entsprechend – ist ein dreifaches Füllrätsel:

Fabelhaft ist Apfelsaft



ova **Urtrüeb**
bsunders guet

«Was für ein schönes Tier Ihr da habt!» sagte ich zu einem Schäfer. «So ist's», erwiderte er. «In Eurem Leben begegnet Euch kein dal-dal dal-dal dal-dal!»

Nun? Was könnte das anderes bedeuten als: «In Eurem Leben begegnet Euch kein Widder wieder wie der!»

Es wäre verführerisch, das Monstre-Füllrätsel von zweimal zwanzig Silben zu zitieren, das natürlich eine lange Vorgeschichte hat und ganz bestimmt noch nie gelöst worden ist, oder das sehr hübsche letzte, das Goethes «Wandelnde Glocke» frei in neun Füllrätseln nacherzählt. Aber die Ansteckung dürfte schon nach wenigen Beispielen gewirkt haben, und zwar gleich in zwei Richtungen. Man bekommt Lust auf den Aenigmatias, der den Füllrätseln ja nur einige wenige Seiten zugesteht, und um einen kleinen Begriff von dem großen Charme des Buches zu geben, sei eines der vielen Rätsel angeführt; aber diesmal seien dal-dal-dal dal-dal-dal – die Leser die Löser:

Die uneinigen Schwestern

Zwei Schwestern kenne ich – kannst du es fassen?

Die ganz zusammenpassen, Jed' Werk gemeinsam tun Und nachts mitsammen ruhn.

Doch gib'ts in kleinen Fragen

Ja oder nein zu sagen, Wirst jedesmal du sehn, Daß die zwei Schwestern auseinandergehn.

Die andere Richtung, in die die Ansteckung wirkt, führt dahin, daß man selber Lust bekommt, Füllrätsel zu formen – was leichter ist, als die Füllrätsel anderer zu erraten. Wie einfach fügen sich zahlreiche Ortschaften dem Gesetz des Dal-dal! Man kann nach Laufen laufen, in Lachen lachen, in Baden baden, in Leyden leiden, findet vielleicht in Heiden Heiden, kann sich in Bergen bergen – der Fahrplan sämtlicher Länder enthält Anregungen in Menge. In dem deutschen Witzblatt «Kladderatsch» fand sich zu Bismarcks Zeiten das Dal-dal: «Da wird Herr von Bismarck-Schönhausen schön hausen!» In Wien mußte die große Tragödin Charlotte Wolter ihren Namen zu einer Kombination von Schüttelreim und Dal-dal hergeben, die also lautete:

Toll wär' Voltaire, wollt' er die Wolter!

Auch Heinrich von Ofterdingen,

der Minnesänger, eignet sich zum grausamen Spiel:

Als der Landgraf von Thüringen ihn besuchte, zeigte ihm der Minnesänger seine Felder und fragte:

«Nun, Herr Landgraf, was dachtet Ihr, als Ihr meine Saat saht?»

Worauf der Landgraf in schönstem Baß schlagfertig erwiderte:

«Ihr müßtet ofter düngen, Ofterdingen!»

Sehr willkommen wird das Dal-dal sein, darin es heißt, man solle den hohen Steuern steuern. Aeltere Semester werden wehmütig bemerken, daß nur in ihren Zeiten dal-dal-dal-dal dal-dal-dal-dal – die Zeitgenossen die Zeit genossen. Im Winter, wenn das Feuer zu erlöschen droht, geht man in den Hof und holt's Holz. Und jedem von uns begegnet es, daß nicht nur Hausierer an seiner Türe läuten, sondern manchmal auch ein dal-dal-dal dal-dal-dal – ein verdrehter Vertreter, wie unschwer zu erraten ist.

Eine gewisse Vorsicht ist bei diesem Spiel vonnöten, denn Spiele verraten manchmal mehr vom Menschen, als ihm bewußt und lieb ist. So gab ich einem Rechtsanwaltschaft folgendes Füllrätsel auf:

«Wenn man seinen Lebensweg wählt, so gehe man dorthin, wohin einen die dal-dal dal-dal.»

Gemeint war: wohin einen die Weisen weisen.

Der Rechtsanwalt aber löste das Rätsel auf eine Art, die nicht gerade von einer ersten Lebensaufassung zeugt:

«So gehe man dorthin, wohin einen die Locken locken!»

Das ist zwar nicht der Weg, den einem die Weisen weisen, aber vielleicht gehen sogar die Weisen – worunter manchmal auch Rechtsanwälte – dorthin, wohin einen die Locken locken.

Ihrer dal-dal dal-dal das allerdings einigen Abbruch tun.

Rauf auf den Mond,

runter vom Mond, es geht schon wie geschmiert, sogar wenn es harzt. Und gegen den Schnupfen gibt es immer noch kein Heilmittel! Oder ist vielleicht das Mondklima den Schnupfenbakterien feindlich? Wenn man das wüßte! Das einzige, was man sicher weiß, ist, daß man feine Orientteppiche bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich in größter Auswahl findet!